Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 83. Dienstag den 9. April 1833.

Inland.

Berlin, den 4. April. Der Justiz-Commissarius Heinrich Ferdinand Billnow ist zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Köslin bestellt worden. — Der Justiz-Commissarius Adolph Lorenz zu Köslin ist zugleich zum Notarius im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der Botschafter der Ottomanischen Pforte am Königlich Großbrittan. Hofe, Brigade-General Mehemed Namik Pascha, ist von London; der Königl. Spanische außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Gutierrez de los Rios, von Paris, und der General-Major und Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Zollicofer, von Magdeburg hier angekommen.

Berlin, vom 4. April. Heute, als am grünen Donnerstage, haben Se. Majestät der König das heilige Abendmahl in der Kapelle des Königlichen Palais aus den Händen des Bischofs Dr. Eylert empfangen.

Der für den Bezirk des Landgerichts zu Eisleben angestellte Justiz-Kommissarius und Bürgermeister Heydenreich zu Artern ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major, Freiherr von Lützow I., von Torgau. — Abgereist: Se. Exzellenz der Königl. Sächsische Staats-Minister der Finanzen, von Zeschau, nach Dresden.

Berlin, vom 7. April. Se. Majestät haben dem Großherzoglich Oldenburgischen Staatsrath Fischer den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Landgestüt-Stallmeister a. D., Major von Burgsdorff, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, ist aus Frankfurt a. M. und der General-Major und Commandeur der vierten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft, von Stargard hier angekommen. — Se. Excellenz der Königl. Baierische Staatsminister der Finanzen, von Mieg, ist nach München und der Kön. Schwedische General-Consul, von Lundblad, nach Stettin von hier abgereist.

Der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit, aggregirter Capitain bei dem zweiten Garde-Regiment zu Fuß, ist mit Beibehaltung seiner bisherigen Dienst-Verhältnisse zum Major, und der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Hoheit, aggregirter Premier-Lieutenant vom zweiten Garde-Uhlanen-Regiment zum Rittmeister befördert worden. Der Oberst und Commandeur des zweiten Kürassir-Regiments, von Kurowsky, hat den Abschied als General-Major erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 26. März. (J. de L.) Man erfährt, daß der Graf v. Flahault mit einer wichtigen Sendung abreisen werde. Man versichert, er begebe sich direkt nach London, von wo er nach dem Haag zurückkommen werde. Die Bestimmung des Grafen stände mit den Angelegenheiten des Orients in Verbindung; seine Reise würde über Haag, Berlin, Wien und Konstantinopel gehen. — Der Eintritt des Grafen von Sebastiani ins Ministerium, worüber die Journale sich in Muthmaßungen erschöpfen, erklärt sich leicht durch die Lage der Dinge im Orient. Dieser Diplomat, der sich lange zu Konstantinopel und in der Levante aufgehalten hat, kennt die Politik des Divans, die Hülfsquellen des Türkischen Reichs und die Mittel, ihm wirksamen Beistand zu leisten. Seine Gegenwart im Ministerium wird für die allgemeine Leitung der Angelegenheiten und der Unterstützung einer Französischen Intervention, wenn diese nöthig wäre, von überaus großem Nutzen seyn.

Die gestrige Sitzung war sehr lebhaft. Fast alle Blätter äußern sich darüber, und fügen zur Substanz derselben ihre Betrachtungen. Herr Jouffroy hat zu zeigen gesucht, daß Hr. Guizot gegen das Gesetz, durch welches die Beamten der Universität die Garantie ihrer Stellungen erhalten haben, gefehlt habe. Die Universität ist nämlich hauptsächlich durch zwei Kaiserliche Dekrete regiert, welche besagen, daß Tadel und Suspension vom Minister ausgesprochen werden können, zur Absetzung aber der Königl. Conseil gehört. Spätere Ordonnanzen haben diese Garantieen noch vermehrt, so daß selbst der amtliche Tadel nicht durch den Minister allein, sondern nur mit Zuziehung dreier Räthe ausgesprochen werden kann.

Auf keine Weise werden die besonderen Mitglieder von den administrativen durch diese Dekrete geschieden. Hr. Guizot blieb jedoch trotz dem bei seinen früheren Behauptungen, erklärte aber, daß dem betreffenden Mitgliede nichts im Wege stände, wenn es an den von Hrn. Jouffroy erwähnten Königl. Conseil appelliren wolle. Ja er halte es sogar für eine Pflicht desselben. Im übrigen gehörte die Frage, in so weit sie die Rechte der Universität betreffe, durchaus nicht vor die Kammer, sondern könne hier nur, in so fern sie auch eine politische sey, abgehandelt werden. Was aber diese anlange, so habe er sich bereits früher darüber genügend erklärt. Herr Odilon Barrot wurde der Gegner des Herrn Guizot in dieser letztern Beziehung. Trotz der einleuchtenden Gründe desselben sind jedoch die meisten Journale der Ansicht, daß der Hauptfehler bei dieser Angelegenheit in dem mangelhaften Gesetz liege, und der Temps trägt geradehin darauf an, dieses zu vervollständigen. Er verlangt, daß die Kammer die Initiative ergreife, um auf eben die Art ein Gesetz für die Beamteten der Civil-Verwaltung in Vorschlag zu bringen, wie bereits eins für den Stand der Offiziere angenommen sey. Denn jeder Beamtete müsse seine Garantieen haben; nur so sey es möglich Beamtete mit einem freien Votum in der Kammer zu haben.

(Comm.) Man glaubt Herr Guizot werde seinen Abschied erhalten, weil die Entlassung des Hrn. Dubois selbst bei Hofe nicht angenehm gewesen ist. Indessen wird Hr. Guizot durch die Ernennung zum Pair getröstet werden.

Paris, vom 27. März. Deputirtenkammer. Sitzung vom 26. März. Fortsetzung der Diskussion des Budgets des Ministeriums des Innern.

Hr. Bavoux hält eine lange Rede, in welcher er das System des Unterrichts in Frankreich überhaupt tadelt; doch schenkt ihm die Kammer wenig Aufmerksamkeit. Hauptsächlich verlangt der Redner eine unbedingte Freiheit des Unterrichts. — Auf das 2te Kapitel des Budgets für die Universität, Ausgaben für Akademieen und gelehrte Gesellschaften, 2,423,226 Fr., werden mehre Reduktionen vorgeschlagen, aber sämmtlich zurückgewiesen. Die folgenden Kapitel werden ohne erhebliche Diskussion, und endlich das ganze Gesetz mit 231 Stimmen gegen 5 angenommen. Herr Mahul berichtet hierauf über das Gesetz, wonach der Regierung ferner zugestanden seyn soll, den Aufenthalt der politischen Flüchtlinge zu bestimmen; er trägt auf die Annahme desselben an. Die Diskussion wird auf Sonnabend festgesetzt. Hierauf erhob sich eine sehr stürmische Debatte darüber, ob das Gesetz wegen des Primair-Unterrichts sogleich, und folglich vor dem Budget des Kriegsministeriums berathen werden solle; nach zwei zweifelhaften Proben wird die Frage mit 117 Stimmen gegen 116 verneinend entschieden.

(J. d. L.) Man sagt wiederholt, daß im Fall die Angelegenheiten im Orient ernstlicher werden sollten, der Admiral Rigny freiwillig das Ministerium verlassen, und sich an die Spitze der Französischen Flotte, die nach dem Bosporus geht, stellen würde. — Es wird behauptet, die Geistesfähigkeiten des General Sebastiani hätten sehr gelitten. Als Beweis davon erzählt der Mess., daß derselbe vorgestern, nachdem Herr Coulmann gesprochen hatte, auf diesen zugegangen sey und ihm gesagt habe: „Mein Herr! Sie haben mich so eben auf eine ungeziemende Weise angegriffen, ich verbiete Ihnen, künftig meinen Namen auf der Tribüne auszusprechen.“ Herr Coulman antwortete sogleich, daß er weder in der Kammer noch sonst wo Befehle von Jemandem empfange. Auf diese ganz einfache Antwort, blieb der Minister ganz erstaunt, wie jemand der plötzlich aus einem tiefen Schlaf erwacht, stehn, blickte seinen Gegner höchst verwundert an, verbeugte sich schweigend, und trat zurück.

Die meisten Wachthäuser der Hauptstadt sind jetzt mit eisernen Gittern geschlossen, welche im Falle eines Straßen-Aufruhrs den Wachtposten gegen den ersten Anlauf der Ruhestörer sichern sollen; zu demselben Zwecke sind die Wachthäuser mit Schießscharten versehen worden. — Die Tribune versichert, die Regierung besorge einen Aufstand und lasse zu größerer Sicherheit neue Truppen über Reuil, St. Denis, Courbevoie u. s. w. nach Paris heranziehen; jenes Blatt erklärt übrigens im Namen der Republikaner, daß diese sich ruhig verhalten würden, so lange die Regierung sich keine neue Verletzung der Charte zu Schulden kommen lasse, daß dieselben aber, wenn dies geschehe, bewaffnet auf den Straßen und Plätzen erscheinen und daß alsdann weder Gitter noch Schießscharten etwas helfen würden. — Die Gazette de France spricht von dringenden, aber vergeblichen Vorstellungen, welche ein Mitglied des diplomatischen Corps und eines der angesehensten Organe der Royalisten bei der Regierung gemacht hätten, um die Freilassung der Herzogin von Berry zu bewirken.

(Mess.) Am 25. März haben die hier anwesenden Polen ein historisches Erinnerungsfest gefeiert. Der Saal in der Straße Rivoli war mit dem Polnischen Wappen und Polnischen und Französischen Fahnen geschmückt. Graf Cäsar Plater präsidirte dem Fest. General Lafayette war ebenfalls zugegen, und hielt eine Anrede an die Versammlung.

Paris, den 28. März. Deputirtenkammer. Sitzung vom 27sten. Hr. Chatry de la Fosse beschwert sich, daß auf die Pulte der Deputirten selbst täglich Pamphlets in Betreff der Herzogin von Berry gelegt werden. Hr. Fulchiron: Es ist unerhört frech, die Julius-Revolution bis auf die Plätze ihrer Vertreter auf diese Weise anzugreifen. Der Präsident sollte Sorge tragen, daß dem Unwesen gesteuert werde. Hr. Dupin entgegnet darauf, daß ihm nur die Verwaltung der Ordnung während der Dauer der Debatten obliege, er könne für das, was vor- und nachher geschehe, nicht stehen. Hr. Etienne löst Herrn Dupin in der Präsidentur ab. Hr. Batout berichtet über einige Localgesetze. Discussion des Gesetzes zur Bewilligung von 1,500,000 Fr. für Militair-Pensionen. Trotz der Einwendungen des Herrn Auguis, welcher Klage führt, daß seit der Restauration die Militair-Pensionen mehr als verdreifacht seyen, wird das Gesetz mit 222 Stimmen gegen 20 angenommen. — Die Kammer schreitet hierauf zur Discussion eines Gesetzes, welches die Anlegung einer Eisenbahn von Montbrison nach Montrond autorisirt. Nach kurzer Discussion wird der Regierung dies auf dem Wege der öffentlichen Concurrenz zugestanden. Doch soll die Zuschlagung nicht über 99 Jahre dauern.

Unter den Mitgliedern der Deputirten-Kammer sind bis jetzt für die Laffittesche Subscription 12,140 Fr. eingekommen. Am meisten hat Herr von Grammont, nämlich 2000 Fr., beigetragen. Dann folgen der General Lafayette, der Marquis von Bryas, die Grafen Duchaffault und Girardin, Marschall Clauzel, General Thiard und Herr Chasles, jeder mit 500 Fr., Herr Petou mit 400 Fr., General Simmer mit 300 Fr., die Herren von Mosbourg, Lascazes der Vater, Gouin, Hernoux mit 200 Fr., Herr Odilon-Barrot und mehre Andere mit 100 Fr. u. s. w. Bei den Herren Odilon-Barrot und Havin sind

Subscriptions-Listen ausgelegt. — Der junge Louis Bonaparte hat von London aus an die Redaction des National 600 Fr. für denselben Zweck eingesandt.

Die neuesten Nachrichten aus Blaye lauten widersprechend; während der Indicateur de Bordeaux vom 24sten d. M. versichert, die Herzogin von Berry befinde sich seit einigen Tagen bei weitem besser, bleibt das Journal de la Guyenne bei der Behauptung, daß dieselbe noch immer sehr krank sei.

Für die Laffittesche Subskription sind bis jetzt bei der Redaktion des Courrier francais 121,435 Fr., und bei der des Constitutionnel 8809 Fr. eingegangen. Eines der ministeriellen Blätter will wissen, daß die in obiger Summe des Courrier francais mitbegriffenen 100,000 Fr. des Herrn Aguado, von diesem nicht baar eingezahlt worden, sondern daß das Geschenk nur in der Rücksendung eines Schuldscheins von jenem Betrag bestanden habe.

Großbritannien.

London, vom 27. März. Oberhaus. Sitzung vom 26sten. Die Bill des Lordkanzlers zur Verbesserung der Gerichtspflege ging mit verschiedenen Amendements durch den Ausschuß.

Unterhaus. Der Lord-Mayor von London, von sämmtlichen Aldermen begleitet, legte die Petition des Magistrats gegen die Haus- und Fenstersteuer auf die Tafel. Das Haus beschäftigte sich sodann mit Abhörung eines Frauenzimmers, Namens Elisabeth Robinson, welches um die Bestechungen bei den angefochtenen Liverpooler Wahlen viel zu wissen scheint, vor der betreffenden Commission aber nichts aussagen wollte, weil ihr Jemand mit dem Tode gedroht hatte, wenn sie ausplaudere. Auch dem Sprecher wollte sie jetzt den Namen dieser Person nicht sagen, doch dieser versprach ihr den Schutz der Gesetze, und gab ihr Bedenkzeit bis morgen; weigere sie sich dann, ihr Zeugniß abzulegen, so werde man sie ins Gefängniß bringen. — Hr. Robinson machte hierauf seinen Antrag zur Abschaffung aller auf die Industrie gelegten Steuern, und Substituirung einer Vermögenssteuer. Diesen Antrag begründete er, wie folgt: Da sich eine gänzliche Aufhebung von Steuern nicht mit dem Interesse der Staatsgläubiger verträgt, so muß man seine Zuflucht zu einer Steuerumlegung nehmen. Daß es sehr noth thue, die arbeitende Klasse zu erleichtern, habe das ehrenwerthe Mitglied für Birmingham (T. Attwood) vor einigen Abenden bewiesen. Daß ein solcher Vorschlag von der Regiernng selbst nicht ausgeht, ist sehr erklärlich, indem sie dadurch bekennt, daß ihre Finanzen auf der niedrigsten Ebbe stehen. Schon Hr. Huskisson habe in seiner berühmten Rede im März 1830 die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform des Abgabenwesens ausgesprochen. Zwar habe man nur die Wahl zwischen zwei Schwierigkeiten, doch würde eine Vermögenssteuer die Lage des Volkes bedeutend erleichtern. Der edle Lord (Althorp), freilich zu Huskissons Zeit nicht im Amte, habe damals dieselbe Ansicht von der Sache gehabt, und demgemäß auch seine Vote abgegeben. Lasse man die Dinge so fortgehen, so würde am Ende alles Vermögen unsicher werden, und eine Steuer darauf dann allerdings nicht mehr möglich seyn. Er selbst, (Robinson) sey nicht so sehr Gutsbesitzer als Kaufmann, und könne dem Hause aus Erfahrung versichern, daß es mit dem Handel noch schlimmer stehe als mit dem Grundbesitze. Die Steuer, die er als Substitut für die bestehenden auf Malz, Hopfen, Seife, Thee, Zucker, Taback, Butter, Käse und Fleisch, vorschlage, solle sich auf alle Arten von Vermögen, Grundbesitz, Fonds, Schuldverschreibungen, Assekuranz- und ähnliche Vereine erstrecken. Die genannten jetzigen Steuern entziehen dem Volke jährlich an 13 Mill. Pfd. Bei einer Vermögenssteuer würden auch die Erhebungskosten geringer seyn. Er sehe nicht ein, warum diejenigen Gutsbesitzer, welche ihre Einkünfte im Auslande verzehrten, wie z. B. die aus Irland, nicht eben so hoch besteuert seyn sollten, als die zu Hause bleibenden? Seiner Meinung nach müßten alle assessed taxes, die gehässigsten aller Abgaben, abgeschafft werden. So z. B. falle die Haus- und Fenstersteuer schwer auf die Städte und berühre die Agrikulturdistrikte fast gar nicht; der glänzende Sitz des Herzogs von Buckingham, Stowe, zahle nur 300 Pfd. Fenstersteuer, der des Herzogs von Rutland, Belvoir Castle nur 200 Pfd. Sämmtliche assessed taxes betrügen übrigens nicht mehr als 4 Millionen. Durch Aufhebung der Abgaben auf Backsteine, Glas, Hopfen, Malz, Papier, Seife und Stärke würden diese Gegenstände wichtiger für unsern Handel mit dem Auslande werden. Diese Reduktion würde 3 Million betragen. Die Zucker- und Theeabgaben solle man um die Hälfte reduciren, was 3 Mill. 700,000 ausmachen würde. Endlich soll man die Abgaben auf Baumwolle, 200,000 Pfd. und die auf Avertissements und Zeitungen aufheben. Zusammen 15,720,000 Pfund. An Erhebungskosten würde man durch Befolgung seines Plans eine halbe Million ersparen und die Zuckerkonsumtion um eine halbe Million, die der andern Lebensbedürfnisse um 700,000 Pfund sich vermehren. Man habe also nur noch ein Deficit von 14 Millionen durch eine Vermögensstener zu decken. Freilich würden sich die Begüterten, auf welche diese Steuer fiele, Anfangs dagegen sträuben, indessen würden sie bald gewahr werden, daß das neue Steuerwesen auf indirekte Weise selbst ihnen zu Statten komme, indem durch die Beruhigung der erleichterten niedern Klassen alles Besitzthum mehr Sicherheit und also auch mehr Werth bekommen würde. Uebrigens sei es nur der Gerechtigkeit gemäß, Vermögen und nicht Arbeit und Industrie zu besteuern. Bei dem jetzigen Steuerwesen muß der Arbeiter den dritten Theil seines sauer verdienten Erwerbs dem Staate abgeben; ich frage die Herren Gutsbesitzer, ob es sich mit dem dritten Theil ihrer Einkünfte eben so verhalte? Was tragen die Effekten-Inhaber zu den Ausgaben des Staats bei? Sie frequentiren Klubs, versagen sich keinem Vergnügen des Lebens, hüten sich aber größtentheils, solche Dinge zu halten, die am meisten besteuert sind, als Häuser ꝛc., und so ist gerade der Umstand, daß die Kapitalisten das Vermögen verschließen, Ursache der unerschwinglichen Steuern auf andere Gegenstände. Die einzuführende Vermögenssteuer solle eine abgestufte seyn, indem es nicht billig wäre, von Jemand, der nur 200 Pfd. Einkünfte besitzt, eben so viel Prozente zu erheben, als von einem, der 20,000 Pfd. Sterl. einnimmt. Durch die bisherigen Reduktionen in den Ausgaben kann nur wenig geschehen für einen Staat, der jährlich 28 Mill. Zinsen für seine öffentliche Schuld bezahlen muß, wohl aber dadurch, daß man es dem Volke möglich macht, durch Wohlfeilheit seiner Fabrikate mit dem in seiner Rivalität uns stets furchtbarer werdenden Auslande fernerhin zu konkurriren. Herr Warburton unterstützte zwar die Motion des Herrn Robinson, ging aber weiter, indem er vorschlug, alle indirekten Steuern aufzuheben. Lord Althorp erwiederte, es thue ihm leid, dem Antrage nicht beistimmen zu können,

* *

um so mehr, als er dem ehrenwerthen Mitgliede für Worcester (Robinson), welcher ihn der schweren Mühe der Budgets-Eröffnung überheben wolle, Dank wissen müsse. Herr Robinson irre jedoch, wenn er glaube, ein Englischer Finanz-Minister müsse trachten, die wahre Finanzlage des Landes zu verbergen. Er habe früher eine günstigere Meinung von einer Vermögenssteuer gehabt als jetzt, nachdem seine Stellung ihn seit 3 Jahren genöthigt habe, sich genauer mit Finanzgegenständen zu befassen. Der Minister suchte nun die Unpopularität und sonstige Zweckwidrigkeit einer Vermögenssteuer darzuthun. Herr Cobbett erklärte sich für die Motion, nicht weil er eine abgestufte Vermögenssteuer, die er eine Konfiskation nannte, billige, sondern weil er um jeden Preis das jetzige Steuersystem aufgehoben wissen wolle. Auch in anderen Beziehungen ministeriell gesinnte Mitglieder, wie z. B. Herr Pease der Quäker, stimmten für den Antrag, welcher jedoch mit 221 Stimmen gegen 135 verworfen wurde. Der Rest der Sitzung bestand in einer Altercation zwischen Sir Edward Codrington und Sir R. Peel wegen der Aeußerungen des Letzteren über des Admirals Verfahren bei der Schlacht von Navarin.

Die Times klagt bitterlich, daß eine gestern in Freemason's Hall gehaltene Versammlung zum Besten der dürftigen Polnischen Emigrirten wenig von hohen und angesehenen Engländern besucht war. Außer Sir Francis Burdett, den Lords Ebrington und Dudley Stuart und den Herren Fergusson, Evans und Stanhope, sah man wenig ausgezeichnete Männer. Dies sei um so mehr zu bedauern, als verzweifelte, grundsatzlose Abentheurer den Umstand wahrnähmen, um sich selbst der Notiz des Publikums aufzudrängen. Wenn jemals gemeine und zum Aufruhr geneigte Menschen unsere Herren würden, so seien unsere Großen selbst Schuld daran, weil sie bei solchen Gelegenheiten die Stelle einzuräumen verabsäumten, die ihnen, ihrem Range nach, geziemte.

London, den 29sten März. Unterhaus. Sitzung vom 27sten. Als der Schatzkanzler auf die Einbringung des Ausschußberichts über die Irländische Aufruhrbill angetragen hatte, entspann sich zwischen ihm und Hrn. O'Connel ein Gespräch, in Folge dessen beschlossen wurde, die Bill noch einmal durch den Ausschuß gehen zu lassen. In diesem wurden noch mehre Amendements gemacht, wovon einige, jedoch unwesentliche, angenommen wurden. Nun erst kam der Ausschußbericht an die Reihe und der Schatzkanzler trug darauf an, daß wenn es am 29sten Abends nicht zur dritten Lesung kommen sollte, das Haus am Sonnabend (30sten) eine Sitzung halten möge. Hiergegen erklärte sich Hr. O'Connel, worauf der Minister die Hoffnung äußerte, daß man am 29sten zum Schluß kommen werde. — Der Kriegsminister Hobhouse legte jetzt seine Armeeveranschlagung vor. Er bevorwortete seinen Antrag mit dem Bedauern, daß er keine so glänzenden Ersparnisse in seinem Departement aufzuweisen habe, als der Marineminister (Sir J. Graham) vor einigen Tagen, was daher komme, daß der Kriegssekretair nur über zwei Punkte zu bestimmen habe, nämlich über die Anzahl der Truppen und die Mittel, sie zu besolden. Indessen sey es trotz der ungünstigen Umstände doch gelungen, 206,712 Pfd. Ersparnisse zu realisiren, obgleich der besondern Zeitumstände halber, die Stärkeverhältnisse der Truppen nicht verringert werden können. Die Veranschlagung für 1833 sey geringer als irgend welche, seit dem Jahre 1820 und seit dem letztern Jahre habe man in seinem Departement 276,000 Pfd. Ersparnisse erwirkt. Die Truppenstärke für 1833 beläuft sich gegenwärtig auf 78,503 Mann, mit Ausschluß Ostindiens. Hiervon kommen 21,783 Mann auf England, 23,135 M. auf Irland und 33,585 M. auf die auswärtigen Besitzungen Jamaika, Canada, Gibraltar, Neu-Süd-Wallis, Jonische Inseln rc. rc. In mehren auswärtigen Besitzungen konnten die Truppen vermindert, dagegen mußten sie an andern, wie z. B. auf Mauritius, wegen der dortigen Unruhen verstärkt werden. In Irland stehen gegenwärtig 3773 Mann mehr, als im J. 1830. Der Minister gab nun folgende Uebersicht von dem Verhältniß der versch. Armeen zur Bevölkerung der resp. Länder: Großbritannien 1 Soldat auf 266 Einw., Frankreich 1 Soldat auf 77 Einw., Oestreich 1 Soldat auf 116 Einw., Rußland 1 Soldat auf 57 Einw., Preußen 1 Soldat auf 115 Einw., Spanien 1 Soldat auf 273 Einw., Holland 1 Soldat auf 43 Einw., Belgien 1 Soldat auf 42 Einw., Baiern 1 Soldat auf 95 E., Nordamerika 1 Soldat auf 1936 Einw. Das Verhältniß der Ausgaben für die Armeen zu den sämmtlichen Staatsausgaben stellt sich, nach den Angaben des Ministers, wie folgt: Großbritannien $^1/_6$, Frankreich $^1/_4$, Oestreich $^2/_5$, Rußland etwas mehr als $^1/_3$, Preußen $^1/_4$, Spanien $^1/_4$, Holland $^1/_4$, Belgien $^1/_4$, Baiern $^1/_4$, Nordamerika $^1/_6$. So daß England, obgleich sein Truppenverhältniß stärker ist als das von Spanien, und fast zehnfach stärker, als das der vereinigten Staaten, dennoch im Verhältniß zu seinen übrigen Staatsausgaben weniger für die Armee hergiebt als selbst die hervorgehobenen beiden Länder. Schließlich machte der Minister noch aufmerksam darauf, wie die geringste Bewegung in irgend einem Theil der Welt, im Osten oder im Westen, im Mittelländischen Meere oder in Indien, es nothwendig mache, daß wir mit unsern Truppen wachsam seyen (on the alert). Aus diesen Gründen verlangte der Minister eine Vote zur Verstärkung der stehenden Armee für 1833 bis auf einen Bestand von 89,419 Mann. Hr. Hume trug, wie sich erwarten ließ, auf Bewilligung von nur 81,164, als den Armeebestand von 1830, an. Lord Althorp that in Kürze dar, warum das nicht anginge. Zu einer Abstimmung kam es nicht, das Amendement des Herrn Hume wurde zwar verneint, und die vom Minister verlangte Anzahl bewilligt, doch mit dem Vorbehalt, daß es bei der Geldvote für die Armee zur Abstimmung kommen solle.

Oberhaus. Sitzung vom 28sten März. Der Herzog vom Cumberland fragte, wann die Osterferien des Parlaments beginnen würden? Graf Grey erwiederte, daß er dies nicht eher angeben könne, als bis die Irländ. Zwangsbill durch alle Stadien gegangen seyn würde. Auch fürchte er, daß der Receß diesmal wegen Geschäftsdrang nur ein kurzer seyn würde. Der Lord-Kanzler brachte sodann eine schon früher von ihm angeregte Maaßregel, die Errichtung von Lokal-Gerichtshöfen, zur Sprache und die Bill darüber erhielt die erste Lesung. Er brachte auch noch zwei Gesetzentwürfe zu Verbesserungen der Engl. Rechtspflege in Vorschlag.

Unterhaus. Hr. Ewart erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche Angeklagten in allen Fällen eine volle Vertheidigung durch einen Anwalt sichert. Eben so Hr. Vincent zu einer Bill Behufs Verbesserung der Gesetze über Schmähschriften — In Folge der Ministerial-Veränderungen (S. unter Nachrichten) wurden neue Wahlausschreiben für Hrn. Stanley und Hrn. Hobhouse beordert.

Unterhaus. Sitzung vom 29sten. Hr. Dawson überreichte eine Bittschrift von einer Political Union zu Gunsten einer Vermögenssteuer. Eine ähnliche wurde von Hrn. Barnard vorgelegt. Sir A. Agnew und Hr. Beaumont hat-

ten zahllose Bittschriften zur bessern Beobachtung des Sabbath (Sonntag). Dies verhinderte jedoch den letztgenannten Herrn nicht, zu sagen, daß die beiden Bittsteller frömmelnde Heuchler wären, und daß wenn eine Bill über diesen Gegenstand ins Haus komme, er im Comité vorschlagen werde, ihr die Ueberschrift zu geben: Bill zur Aufmunterung der Heuchelei *). Auch Hr. Hume bemerkte, daß man die Menschen nicht durch legislative Maaßregeln frömmer machen könne.

Lord Goderich hat, an Lord Durham's Stelle, das Geheim-Siegel erhalten. Herr Stanley ist zum Colonial-Minister und Sir J. Hobhouse zum ersten Staats-Sekretair für Irland ernannt worden. Man vermuthet, daß der Letztere Herrn Edward Ellice zum Nachfolger im Kriegs-Departement erhalten werde. — Der Globe sagt, die Ernennung des Herrn Ellice zum Kriegs-Minister unterliege nur geringem Zweifel. — Der Globe sagt: Die Frage wegen der Sklaverei auf den Colonieen erfordert die ganze Beredsamkeit eines so geschickten Debattanten wie Herr Stanley ist. In der That aber kann seine Entfernung aus Irland als eine dem Herrn O'Connel gemachte Concession betrachtet werden.

London, vom 29. März. Vorgestern kamen Se. Maj. nach der Stadt und wurden im St. James-Palast vom Herzog von Gloucester empfangen. Der König hielt darauf ein Kapitel des St. Patrick-Ordens, zu welchem sich die Ritter desselben in Roben einfanden; die anwesenden Ritter waren Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, der Marquis von Thomond, der Marquis von Sligo, der Graf von Roden, der Marquis von Downshire und der Marquis von Clanricarde. An die Stelle des verstorbenen Marquis von Conyngham wurden dessen Nachfolger zum Ritter des genannten Ordens erwählt und von Sr. Maj. mit Orden und Band bekleidet.

Die hiesigen Zeitungen theilen jetzt die neulich erwähnte feierliche Erklärung der Comité's und Mitglieder der Kolonial-Union für die Kirchspiele St. Mary, St. Ann, Trelawey, St. James und Hannover auf der Insel Jamaika mit, welche vom 28. Juli v. J. datirt ist, und worin die Unterzeichneten ihren Entschluß kund thun, mit Gefahr ihres Lebens es nicht dulden zu wollen, daß ein Mitglied der Baptisten oder irgend einer anderen Sekte an einem Orte innerhalb derjenigen Distrikte der Insel, über welche die Union ihren Einfluß erstreckt, predige oder lehre, wobei sie Sr. Majestät ihrer treuesten Ergebenheit versichern, ihre hohe Ehrfurcht für die bestehende Kirche zu erkennen geben und als Grund ihrer Erklärung anführen, daß sie die Insel Jamaika vor künftigen Insurrektionen und Verheerungen bewahren wollten, indem jene Prediger der Sklaven-Bevölkerung die Meinung beigebracht hätten, als sey sie unterdrückt und habe nichts als Unrecht zu leiden; indem dieselben ferner unter den Sklaven den Glauben verbreiteten, daß der König von England sie frei machen wolle, wodurch deren Gemüther so verwilderten, daß sie von keinem Band zwischen ihnen und ihren Herren mehr wissen wollten; indem die Rädelsführer der letzten Rebellion meistentheils zur Sekte der Baptisten gehört hätten, und indem diese Sekten nur Empörung, Raub und Mord lehrten. (?) Am Schluß sprechen die Unterzeichneten die vertrauensvolle Erwartung aus, daß man ihnen diese Handlung nicht als Intoleranz auslegen werde, und daß sie von dem Lord Bischof und der Geistlichkeit der bischöflichen Kirche von England und Schottland in ihrem Vorhaben unterstützt werden würden.

*) Cant ist zwar nicht das generelle Wort für Heuchelei, bezeichnet jedoch, dem Sinne nach, die Sache.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. März. Die erste Kammer der Generalstaaten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Aenderungen, welche die zweite Kammer im zweiten Buche des Civil-Koder vorgenommen, einverstanden erklärt. Diese Sitzung, bei der der Justiz-Minister gegenwärtig war, hat von 12 bis 3 Uhr gedauert. — Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien seine Inspectionen bei Vliessingen beendigt hatte, ist derselbe vorgestern mit einem Königl. Dampfboote von dort nach dem Fort Bath abgegangen. — Das Hotel Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen wird zur Aufnahme derselben in Bereitschaft gesetzt, da Ihre Königlichen Hoheiten im Laufe des nächsten Monats hier erwartet werden.

Belgien.

Brüssel, vom 29. März. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die allgemeine Berathung über das Budget des Kriegs-Ministers fortgesetzt. Als die Liste der eingeschriebenen Redner erschöpft war und der Präsident auf den Schluß der Debatte antragen wollte, nahm Herr von Robaulx das Wort und zeigte an, daß er, da die Minister keine bestimmten Aufschlüsse über die Angelegenheiten des Landes geben zu wollen schienen, eine Aufforderung an dieselben auf das Büreau niederlegen werde. Er verlangte darin, daß das Ministerium sich morgen erklären solle, ob es seine Absicht sey, von den Mächten die völlige Ausführung des Traktats vom 15. November bis zu einer bestimmten Zeit zu verlangen, und sich nach Ablauf für nicht mehr an denselben gebunden erklären wolle? In diesem Falle solle die Kammer einen provisorischen Kredit von 15 Millionen Fr. für den Unterhalt der Armee auf drei Monate bewilligen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bemerkte, daß mehrere Redner der Opposition verlangt hätten, daß man von der Konferenz die Abstellung gewisser Beschwerden fordern solle, vergäßen aber dabei, daß der Traktat vom 15. November, der für unwiderruflich erklärt worden sey, dadurch wesentlich verändert würde. Alle Modifikationen könnten daher nur durch gegenseitig gültiges Verständniß erlangt werden, und jetzt darauf zu dringen, würde eben so unnütz, als unzeitig seyn. — Herr v. Brouckère sagte, er habe vor einigen Tagen geäußert, daß die Minister nicht zu ihrem gegenwärtigen Beruf prädestinirt gewesen zu seyn schienen; er müsse aber jetzt einen Theil seiner Behauptung zurücknehmen; denn nach der eben vernommenen Antwort schiene es wirklich, als ob der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum Diplomaten geboren worden wäre. Die ihm gestellten Fragen wären so einfach und bestimmt gewesen, daß er mit einem Ja oder Nein hätte darauf antworten können. Er habe aber eine Antwort ertheilt, die nicht Ja und nicht Nein sey. Herr Goblet fand sich hierauf noch zu der Bemerkung veranlaßt, daß die Englische und Französische Regierung die Zwangs-Maßregeln strenger als jemals fortsetzten, und daß das Ministerium daher seine Pflicht gegen das Land verletzen würde, wenn es ein System der Drohungen gegen jene beiden Mächte anwendete. Die Berathung wurde auf morgen vertagt.

Brüssel, vom 30. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer war zuerst die von Herrn von

Robaulx auf das Bureau niedergelegte Aufforderung an der Tagesordnung. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, daß er seiner gestrigen Antwort nichts weiter hinzuzufügen habe. — Herr von Robaulx: Alle Erklärungen des Ministers haben sich darauf beschränkt, daß er uns keine bestimmte Antwort geben könne. Ich will deshalb auch keine neue Fragen stellen; aber ich beharre bei meinem Vorschlage, daß das Budget des Kriegsministers nur für 8 Monate bewilligt, und in dieser Zwischenzeit eine bestimmte Erklärung von den Mächten hinsichtlich des Traktats vom 15. November verlangt werde. — Herr Pirson unterstützte diesen Antrag, und brachte bei dieser Gelegenheit die durch die Französischen Zeitungen mitgetheilte Nachricht zur Sprache, daß Herr von Broglie den Belgischen Gesandten in Paris habe rufen lassen, und ihn über die Aeußerungen des Herrn Goblet in Bezug auf die Kriegskosten zur Rede gestellt habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete: Obgleich es nicht die Pflicht der Minister ist, hier Zeitungs-Artikel zu widerlegen oder zu berichtigen, so glaube ich mich doch über die in Rede stehende Thatsache auslassen und erklären zu dürfen, daß das in den Blättern Mitgetheilte falsch ist. Mir ist nichts über eine Diskussion, welche Herr Lehon mit Herrn von Broglie gehabt haben soll, bekannt geworden. Dieselben Blätter sprechen von einer Erörterung zwischen mir und dem Französischen Gesandten in Belgien. Die Unwahrheit dieser Behauptung geht aber schon aus dem Datum hervor; denn zu der Zeit, von welcher gesprochen wird, war der Französische Gesandte gar nicht in Brüssel anwesend. — Die Kammer entschied hierauf, daß das Amendement des Herrn von Robaulx erst bei dem Budget selbst zur Berathung kommen solle. — Hierauf ging man zur Erörterung des Gesetz-Entwurfes über, durch welchen der Kriegs-Minister einen provisorischen Kredit von 5 Millionen Frcs. für den Monat April verlangt. Dieser Kredit wurde bewilligt, und dann beschlossen, zunächst die Berathung über das Budget des Kriegs-Ministeriums zu Ende zu bringen.

Spanien.

Madrid, vom 18. März. (Privatmittheilung der Spen. Berl. Ztg.) Es scheint, daß der K. Schatz sich seit einiger Zeit wiederum in einiger Verlegenheit befindet. Dieß ist übrigens leicht erklärlich, indem der Wechsel der Behörden und die Bewegungen des Heeres, welche durch die karlistischen Bewegungen nothwendig geworden sind, so wie die Entlassung der ausgedienten Soldaten bedeutende Ausgaben erfordert haben, welche die öffentlichen Kassen fast ganz erschöpft haben sollen. — Die Prinzessin v. Beira, der Infant D. Carlos, dessen Gemahlin und Familie, so wie der Infant D. Sebastian und seine Gemahlin, sind am 16ten, um halb 6 Uhr Morgens, nach Portugal abgegangen. Außer einem Theile der Truppen der Garnison von Madrid und den K. Freiwilligen, welche unter den Waffen standen, waren auch noch einzelne Abtheilungen von Cristinos, zwar in bürgerlicher Kleidung, aber mit Waffen unter den Mänteln, schon seit dem 15ten Abends an mehren Orten in der Hauptstadt, und namentlich in den Straßen aufgestellt, durch welche die Infanten und Infantinnen auf ihrem Wege nach Portugal gehen mußten. — Die Stunde, um welche JJ. KK. HH. die Infanten und Infantinnen abreisen sollen, war absichtlich vorher nicht bekannt gemacht worden. Die K. Herrschaften fuhren in 13 Wagen, und der General-Kapitain von Madrid begleitete dieselben bis auf drei Stunden von der Hauptstadt. Sie werden am 21sten an der Portugiesischen Gränze eintreffen. Bei dieser Gelegenheit soll eine gänzliche Aussöhnung aller Parteien im Ministerium erfolgt und sämmtliche Minister gegenwärtig vollkommen einig seyn. — Vier Spanische Große haben, auf K. Verfügung, wegen politischer Vergehungen, ihre Kammerherrnschlüssel abgeben müssen. — Der Arzt, welcher nach Vigo abgegangen ist, um die dort herrschende Krankheit kennen zu lernen, hat einen Bericht aus dem Hafen von Muros (nördlich von Vigo, zwischen diesem Hafen und Corcubion) eingesandt. Obgleich die Symptome der Krankheit allerdings mit denen der Cholera viel Aehnliches haben, so weiß man dennoch nicht, was man davon halten soll. Die Zahl der Kranken hat übrigens bedeutend abgenommen, und zwar in Folge eines Mittels, welches ein Genfer, der Capt. eines Englischen Schiffes, welches in Muros eingelaufen ist, mit großem Erfolge angewendet hat. — Herr Zea ist an der Bräune krank. In Sir St. Canning's Unterhandlungen scheint ein völliger Stillstand eingetreten zu seyn; der Widerstand des Herrn Zea bei allen seinen Vorschlägen macht, daß jener seit seiner Ankunft auch nicht um einen Schritt breit vorgerückt ist. Uebrigens macht Sir Stratford hier wenig Aufsehen, und man sollte, wenn man die Rolle sieht, die er hier spielt, kaum glauben, daß er ein Großbritannischer Gesandter wäre. — Der Gang, welchen unsere Regierung befolgt, ist vollkommen unbegreiflich. Selbst die stumpfsten Beobachter, Leute von geringer Bildung, sind darüber verwundert, und wissen nicht, was sie zu dem Allen sagen sollen. Ueberall nichts als Widerspruch und Mangel an Zusammenhang in den Maaßregeln, welche man ergreift. Es ist in der That, als ob die Nation von zwei verschiedenen Gewalten regiert würde. Während man auf der einen Seite die K. Freiwilligen in allen Provinzen verabschiedet, wird der Graf v. Punnonrostro auf K. Befehl in ein Schloß nach Pampelona verwiesen. Zu gleicher Zeit wird die Bewaffnung zu einer Parthei Cristinos genehmigt; an die Stelle der von Calomarde ernannten Provinzial-Behörden kommen Leute von ganz entgegengesetzten Ansichten, während man auf der andern Seite sich beeilt, die sämmtlichen erledigten geistlichen Stellen wieder zu besetzen, als ob man die apostolische Parthei verstärken wollte! Um also die Partheien einander wieder näher zu bringen, oder um eine derselben zu begünstigen, verstärkt man beide und züchtigt sie abwechselnd, gleichsam um die eine in den Augen der andern nicht herabzusetzen. Die Schonung, mit der man gegen die Karlisten verfährt, zeugt von der Schwäche der Regierung, wie von ihrer Besorgniß, und das Spiel mit beiden Partheien dürfte am Ende der Regierung sehr gefährlich werden. Man sagt, daß Hr. Marino Carnero zurückkommen und zum Ober-Chef des Büreau's der auswärtigen Angelegenheiten werde ernannt werden, eine Stelle, welche früher der durch die Ränke der Calomardeschen Parthei vertriebene Hr. Castillo bekleidete. — Im Auslande hat man Gerüchte über die Wahrscheinlichkeit einer neuen Ausgleichung mit den Inhabern der Cortes-Scheine verbreitet. Ich kann Sie versichern, daß diese Gerüchte durchaus ungegründet sind, und daß man gegenwärtig im Kabinet nicht daran denkt. — Man soll auf das neue den sämmtlichen diplomatischen Bevollmächtigten an den fremden Höfen den Befehl haben zugehen lassen, diesen die Versicherung zu ertheilen, daß Spanien fest entschlossen sey, von dem System der Restauration vom J. 1823 durchaus nicht abzuweichen. — Es scheint, als ob überall die Wirkungen der

Fasten hervorträten, namentlich unter dem leichtgläubigen Theile des Volkes, das sich den Eingebungen der Priester und Mönche williger hingiebt und leicht zu verleiten ist. Man glaubt ganz deutlich Spuren von Gährungen in Catalonien, Navarra, Aragon und Biscaya zu bemerken, Provinzen, in denen eigenthümliche Verhältnisse und Umstände die Absichten der Feinde der öffentlichen Ruhe besonders begünstigen, denn sowohl Catalonien als Aragon, haben noch nicht den Gedanken an die Wiedererlangung der Privilegien aufgegeben, welche Philipp V. ihnen genommen hatte, und deren Rückgabe ihnen von der Parthei Karls V. zugesichert worden ist. Navarra und Biscaya haben dagegen ein größeres Interesse, das, was sie besitzen, sich zu erhalten, und sprechen sich demnach jederzeit für das Absoluteste und Hierarchischste dagegen aus, da sie überzeugt sind, daß die Anhänglichkeit an diese Extreme der sicherste Weg bleibt, den Besitz des Bestehenden zu sichern. Auch Alt-Castilien und die Mancha treten beinahe ganz offenbar feindselig gegen die Königin auf, und schicken sich an, wie früher ein Glaubensheer zusammenzubringen, um sich allem dem, was die Regierung thun dürfte, um die Nachfolge der Infantin zu sichern zu widersetzen, ja selbst alles das zu hintertreiben, was die Minister thun. Nachrichten aus Vigo vom 13ten melden Folgendes: Seit einigen Tagen weht hier ein heftiger Nordwind, in Folge dessen die sämmtlichen hier liegenden Schiffe mit Lebensmitteln nach Porto in See gegangen sind. Es sollen deren achtzig seyn, und man hat bereits Nachricht, daß sie vor der Barre des Hafens (von Porto) glücklich angelangt sind.

Portugal.

Lissabon, vom 13. März. (Privatmittheil. der Spen. Berl. Ztg.) Sämmtliche Details, welche ich Ihnen über das Gefecht vom 4ten mitgetheilt hatte, haben sich vollkommen bestätigt. Der siegreichen konstitutionellen Armee sind 800 verwundete Miguelisten anheimgefallen, und eben so viele haben die Miguelisten vom Wahlplatze gebracht. Die Bewohner von Porto sollen sich bei dem Gefecht vortrefflich benommen haben. Jedermann war auf seinem Platze, und selbst Greise suchten durch ihre Gegenwart die Soldaten aufzumuntern und trugen ihnen Lebensmittel und Munition zu. — Die Zahl der getödteten, verwundeten und gefangenen miguelistischen Offiziere beträgt über 100. — In der miguelistischen Armee soll es jetzt zwei Partheien, die des Vicomte Sta. Martha und die des Grafen Lourenzo, geben, die erstere indeß bei weitem zahlreicher seyn. — Einem Schreiben vom 8ten zufolge haben bis dahin von den aus Vigo gekommenen Schiffen (s. oben) 36 bereits ausgeladen. Sie bringen Leute, Pferde, und vor Allem Lebensmittel u. Munition. Es waren am 7ten Abends schon 200 Stück Ochsen, die von Vigo gekommen waren, ausgeladen worden und die Ankunft von frischem Fleisch sehr erwünscht denn an allem übrigen war kein Mangel in Porto. — Unser Telegraph ist unaufhörlich in Bewegung. Herr Carrier, Attaché bei dem Königl. Franz. Ministerium des Auswärtigen, ist auf dem letzten Paket-Boot mit Depeschen für den hiesigen Franz. General-Konsul angekommen. Er hält gegenwärtig noch Quarantaine, und wird, sobald diese abgelaufen ist, unverzüglich mit den Depeschen für Hrn. v. Rayneval nach Madrid abgehen. — Die letzte von D. Miguel befohlene Rekrutirung geht jetzt in allen Provinzen vor sich.

N. S. 4 Uhr Nachm. Villa Nova da Gaya (Vorstadt von Porto) soll von den Konstitutionellen eingenommen worden seyn, und die Miguelisten sollen sich nach Carvalho zurückgezogen haben. Diese Nachricht war an der Börse in Umlauf, und muß, wenn sie gegründet ist, durch den Telegraphen gemeldet worden seyn. — Die Gaceta meldet, daß die Batterie „do Caudal" D. Pedro's Brigg „treze do Julio" in den Grund gebohrt habe.

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 26. Jan. Am 10ten d. M. empfing der Kaiser, in Begleitung der Regentschaft, den Britischen Geschäftsträger Sir A. Aston, der sich sowohl als der Admiral Baker und die andern Offiziere des „Warspite" vor ihrer Abreise bei Sr. Majestät beurlaubte, nachdem er Herrn Ouseley, als einstweiligen Geschäftsträger, bis zur Ankunft des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, dem Kaiser vorgestellt hatte. An demselben Tage überreichte der Oesterreichische Geschäftsträger, Baron Daisen, Sr. Kaiserl. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain. Das ganze Diario vom 19ten d. ist mit einem Bericht über die Krankheit der am 15. Januar in ihrem 10ten Lebensjahre mit Tode abgegangenen Prinzessin Paula Marianna gefüllt. Die folgenden Nummern des Diario, bis zum heutigen Tage, enthalten nur Artikel von rein örtlichem Interesse.

Moldau und Wallachei.

Die in Jassy erscheinende Moldauische Biene enthält folgende Nachrichten:

Jassy, vom 2. (14.) März. Vor zwei Tagen hat der General von Kisseleff, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer, an das Administrations-Conseil der Moldau eine Proklamation erlassen, mittelst deren er den Durchmarsch eines Russischen Hülfs-Korps ankündigte, welches Se. Majestät der Kaiser von Rußland zur Verfügung des Sultans gestellt, um die Autorität der Pforte gegen die Unternehmungen des Rebellen Mehmed Ali aufrecht zu erhalten, so wie daß Se. Majestät auch der im schwarzen Meere befindlichen Flotte Befehl ertheilt habe, zu demselben Zwecke nach dem Bosporus aufzubrechen. Der General-Präsident setzt zu gleicher Zeit das Conseil in Kenntniß, daß Se. Majestät ihm den Oberbefehl über diese Hülfs-Truppen übertragen habe.

Jassy, vom 5. (17.) März. Die Avantgarde des Hülfs-Korps (welches zu jenem von Litthauen gehört), aus 4000 Mann und 8 Kanonen bestehend, unter dem Kommando des Brigade-Generals Warpakowsky, ist am 4. (16.) März in Jassy eingerückt. Diese schönen Truppen wurden, nachdem ihr Ober-Befehlshaber, General Kisseleff, sie die Revue passiren lassen, von den Einwohnern festlich bewirthet, und die Munizipalität gab ihnen eine glänzende Mahlzeit, worauf sie weiter vorrückten. Der Uebergang über den Pruth hat am 1sten (13.) auf drei verschiedenen Punkten stattgehabt, und bald wird das ganze Hülfs-Korps an den Ufern der Donau versammelt seyn.

Osmanisches Reich.

Der Osservatore Triestino sagt: Indirekten Schiffernachrichten aus der Levante zufolge würde die Pforte dem Mehemed Ali ganz Syrien mit einigen Angränzungen unter der Bedingung abtreten, daß er zum Beweise seiner Unterwürfigkeit die ägyptische Flotte der Pforte überliefere. Mehemed Ali, sagt man gleichfalls, verlange Syrien und einen Theil der Küste von Caramanien, und wolle zugleich die Flotte und die Armee behalten, dafür aber der Pforte in vier Jahren die Summe von 8 Millionen Thalern bezahlen, die sie an Ruß-

land schuldet. Das Aegyptische Geschwader soll wieder völlig in Bereitschaft stehen, und auch vier neue Schiffe zu Alexandrien fertig seyn, wo man sich mit einer Expedition nach Caramanien und Tarsus beschäftigt. Halil Pascha verweilt noch immer in Aegypten; er soll sich nach Cairo begeben haben ꝛc.

Rußland.

Odessa, vom 15. März. (Allg. Ztg.) Aus Konstantinopel ist ein Schiff in 64 Stunden hier angekommen, mit der Nachricht, daß die Russische Flotte fortwährend ruhig im Bosporus vor Anker liegt. Unterdessen wird von Seite des hiesigen Gouvernements eine große Zahl Kauffahrteischiffe gemiethet, die bestimmt sind, das in starken Märschen gegen unsre Gegend heranziehende Armeekorps, im Falle die Ereignisse in der Türkei es erforderten, an Bord zu nehmen und nach Konstantinopel zu führen. Dieser Fall dürfte, wenn Ibrahim neuerdings vorrückt, wohl eintreffen, um so mehr, als die Garantie des Französischen Botschafters nur gegen die Bedingung der Entfernung der Russischen Flotte geleistet wurde, und so ohne Zweifel bei Nichterfüllung dieser Conditio sine qua non, von Frankreich nicht ferner für verbindend geachtet werden würde.

Griechenland.

Die Zeitung von Lucca berichtet: Nach Briefen aus Griechenland ist Negroponte bereits von den Türken verlassen, und die Griechische Regierung trifft Anstalt, daß auch die übrigen von ihnen besetzten Plätze geräumt werden. Am 22. Febr. hatten die Franzosen noch keine der von ihnen besetzten Festungen in Morea verlassen. — Die Samioten sind mit dem nicht zufrieden, was wegen ihrer Insel beschlossen worden ist. Sie stehen im Begriff, eine Deputation an den König Otto zu schikken, um zu bitten, daß auch sie einen Theil des neuen Griechischen Staats bilden dürfen.

München, vom 29. März. Privatbriefe aus Napoli di Romania vom 1. d., welche die Griechische Brigg Epaminondas nach Triest überbrachte, bestätigen die frühern günstigen und erwünschten Nachrichten aus diesem Königreiche. Se. Maj. der König Otto und Allerhöchstdessen Umgebung befinden sich im besten Wohlseyn; Ruhe und Ordnung wurden nirgends seit seiner Ankunft gestört, und die Regierung findet im Vertrauen und der Liebe der Hellenen eine feste Stütze und alle Mittel zur Erfüllung ihres segensreichen Berufs. Der K. B. Offizier, welcher die ausführlichen, offiziellen Berichte an unsern allergnädigsten König zu überbringen beauftragt ist, sollte am 6. d. M. von Nauplia abgehen; das Eintreffen dieser Depeschen darf also im Laufe der nächsten Woche mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden. (Münchener pol. Zeit.)

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Triest vom 23. März: Briefe aus Syra vom 2ten d. M. melden, daß auf dieser Insel fortwährend die größte Ruhe herrscht. Es sey ein Dasmotelonio (Königl. Inspektor der Mauthen und Zölle) angelangt, der sogleich mehren Betrügereien auf die Spur gekommen sey, weshalb verschiedene Kaufleute jenes Platzes ihren Korrespondenten anempfehlen, ihnen künftig die Waaren nur in Begleitung eines bestimmten Ausweises zu senden, um jedem Schaden vorzubeugen. Dieselben Briefe setzen hinzu, die Französischen Truppen ständen im Begriff, sich in Navarin einzuschiffen, um nach Frankreich zurückzukehren. Briefe aus Nauplia vom 28. Februar bestätigen einstimmig, daß auch dort alle wünschenswerthe Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Die Regentschaft hat durch ein besonderes Dekret befohlen, daß nach zwei Monaten, also vom 1. Mai an, alle Staats-Rechnungen, die bisher in Piastern und Para's geführt wurden, künftig in National-Münzen nach Drammen und Lepta's geführt werden sollen. Angehängt ist ein Tarif, demzufolge der Spanische Thaler in Griechenland 6 Drammen, der Conventions-Thaler 5 Drammen 78 Lepta's gilt ꝛc. Ein zweites Dekret der Regentschaft kündigt an, daß die Königl. Regierung geneigt ist, in den verschiedenen Städten des Reichs an diejenigen Privaten, welche Häuser zu bauen wünschen, Staatsgründe zu veräußern. Ein drittes bestätigt alle Angestellten in ihren bisherigen Aemtern, und behält sechs Monate lang, d. h. bis zur Organisation, alle Auflagen bei. — Man rüstet Truppen aus, um Athen und Euböa zu besetzen, das die Türken bereits geräumt haben. Wie sehr die Zuversicht in Griechenland zurückkehrt, mag auch der Umstand beweisen, daß Schiffe, die bisher zu ihrem Schutze sich der Jonischen Flagge bedient haben, nach Nauplia segelten, bloß um dort ihre Papiere sich von der Regentschaft ausfertigen zu lassen, und die National-Flagge aufzupflanzen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 29. März. Se. K. H. der Kurfürst von Hessen, der seit einiger Zeit unsere Stadt mit seiner hohen Gegenwart beehrt, befand sich vor einigen Tagen in Folge einer Erkältung, unwohl, ist aber nunmehr völlig wiederhergestellt. Dem Vernehmen nach, gedenken Se. K. H. noch einige Wochen in unserer Mitte zu verweilen.

Frankfurt, den 31. März. Hr. v. Nagler wird nächsten Dienstag nach Berlin gehen. Der k. k. österreich. Bundespräsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, ist heute früh um 3 Uhr von hier über München nach Wien abgereist; er hat dem königl. sächs. Gesandten, Freiherrn von Manteuffel, das Präsidium übertragen.

Kassel, vom 29sten März. Der akademische Senat der Universität Marburg hat in seiner Sitzung vom 26sten d. M. zum Abgeordneten zur Stände-Versammlung den Hrn. Prof. Gerling und zum Stellvertreter desselben den Hrn. Prof. Eudemann gewählt. Hr. Professor Jordan soll, dem Vernehmen nach, vor der Abstimmung seine Wiedererwählung lebhaft verbeten haben.

Stuttgart, den 27. März. Von dem Würtembergischen Landtage wurden im Ganzen, mit Einschluß der zwei letzten, ganz kurzen, 44 Sitzungen gehalten. Vor ihrer Heimkehr hatten die Repräsentanten der Ritterschaft, an ihrer Spitze der Präsident der zweiten Kammer, Direktor des Ober-Tribunals und Kammerherr Sr. Maj. des Königs, Freiherr von Gaisberg, am 25. März noch eine sehr gnädige Abschieds-Audienz bei dem König, welcher ihnen die Versicherung gab, die Stände bald möglichst wieder einzuberufen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 83. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 9. April 1833.

Deutschland.

Stuttgart, 29. März. Man vernimmt, daß eine Deputation der Bürgerschaft von Tübingen hier angekommen ist, um ihrem Repräsentanten in der Kammer der Abgeordneten, Hrn. Gustav Pfizer, die Gefühle des Dankes für sein Wirken in der Ständeversammlung auszusprechen. Sie erklärten, daß keine Rücksicht auf das vielleicht gefährdete Interesse ihrer Stadt (wegen möglicher Verlegung der Universität ꝛc.) sie abhalten werde, ihn wieder zu erwählen, und mit allem Erforderlichen zu unterstützen. Um ihm öffentlich ihre Gesinnungen an den Tag zu legen, hätten sie 50 aus ihrer Mitte gewählt, die ihn von Stuttgart nach Tübingen abholen sollten. Viele glauben, daß dieses Beispiel einer der bedeutendsten Städte nicht ohne Folgen bleiben werde.

Freiburg, den 23. März. (Frkf. J.) Die nach Karlsruhe abgegangene Deputation ist gestern Abend zurückgekehrt. Sie hatte Gelegenheit gefunden, mancherlei Irrthümer über vorausgegangene Thatsachen, und manche irrige Ansichten über Geist und Richtung der Freiburger Bürgerschaft zu berichtigen, und so wie sie die Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit an das regierende Haus und die Verfassung — Gefühle, denen die hiesige Bürgerschaft nie entfremdet war — zu erneuern die Ehre hatte, wurde ihr auch das Glück zu Theil, jene des höchsten Wohlwollens entgegenzunehmen. — Die Deputation bestand aus dem Bürgermeister v. Rotteck, den Gemeinderäthen Herzog und v. Weissenegg und den Bürgern Keller und Butz. — Die Freiburger Zeitung vom 22. d. M. enthält den Widerruf der auf den 23. d. M. angeordneten Versteigerung der Kaserne und Hospital-Requisiten. Wir glauben versichern zu können, daß die Bemühungen der nach Karlsruhe abgegangenen Deputation mit diesem Widerruf nicht außer allem Zusammenhange stehen.

Man sieht der Eröffnung der Badenschen Ständeversammlung gegen die Mitte Aprils entgegen. Eine Wahl — die des Herrn Sander — ist ganz im Sinne des Volkes ausgefallen.

Die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters Benkert zum ersten Bürgermeister der Stadt Würzburg ist durch allerhöchstes Rescript vom 21. März bestätigt worden.

München, vom 29. März. Das Institut der Stenographen scheint von Bayern aus in Deutschland Verbreitung zu finden. So erfährt man jetzt, daß Zöglinge aus der Schule des, um die Schnellschreibkunst hochverdienten, Sekretärs Gabelsberger dahier als Schnellschreiber zu den ständischen Verhandlungen nach Kassel und Dresden einen Ruf unter annehmbaren Bedingungen erhielten. Auch bei uns wird die praktische Anwendbarkeit derselben immer mehr anerkannt, und man erfährt, daß einzelnen Referenten in den Ministerien solche Stenographen beigegeben sind. — Wie man vernimmt, wird die hiesige politische Zeitung eine andere Gestalt erhalten, und mehr zu Staatszwecken benutzt werden, wonach das Gerücht wegen Wiedererstehung einer Staatszeitung zu berichtigen ist.

Dresden, vom 29. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer gelangte eine Vorstellung des Abgeordneten Richter zur Mittheilung, worin derselbe in Bezug auf den vom Vice-Präsidenten Dr. Haase gemachten Antrag: die Besteuerung der Rittergüter und die Erstreckung dieser Besteuerung auf alle bis jetzt noch steuerfreie Realitäten, betreffend, vorschlug, an diesen Antrag die Vorbereitung und Einführung eines allgemeinen, die Grundstücke jeder Art in sich fassenden Systems der direkten Besteuerung anzuknüpfen, und zugleich einen doppelten Weg angab, auf welchem diese Maßregel am sichersten, billigsten und schnellsten durchzuführen seyn möchte. Es wurde beschlossen, diesen Vorschlag zur weiteren Erörterung an die wegen des Dr. Haaseschen Antrags niederzusetzende außerordentliche Deputation zu verweisen, und zugleich für beide Anträge den Druck anzuordnen. Man ging nunmehr zur Tagesordnung über, welche die vorzunehmende Wahl der außerordentlichen Deputation zur näheren Erörterung des eben erwähnten Antrags des Dr. Haase betraf. Zuvörderst erbat sich noch der Abgeordnete Atenstädt das Wort, und machte unter Bezugnahme auf § 109 der Verfassungs-Urkunde und § 123 der Landtags-Ordnung darauf aufmerksam, daß, ehe überhaupt die Deputation ins Leben trete, zuvor mit der ersten Kammer Communication über den fraglichen Gegenstand gepflogen und deren Beitritt hierzu bewirkt werden möchte, damit nicht etwa eine Deputation in die mißliche Lage versetzt werden möchte, Zeit und Mühe erfolglos aufgewendet zu haben. Hierüber entspann sich eine lebhafte Discussion. Der Vice-Präsident Dr. Haase verwies auf § 132 der Landtags-Ordnung und fand demzufolge kein Bedenken, zur Wahl der Deputation sofort überzugehen. Demgemäß erklärte sich auch der Abgeordnete Eisenstuck und mehrere andere Mitglieder, worauf sich die Kammer selbst mit großer Stimmen-Mehrheit gegen den Antrag des Abgeordneten Atenstädt entschied. Es wurde darauf zur Ernennung der einzelnen Mitglieder der außerordentlichen Deputation geschritten, und nach dreimaliger Abstimmung der Vice-Präsident Dr. Haase, die Abgeordneten Runde, Eisenstuck, Winkler, Schulze, v. Nostiz und v. Friesen gewählt.

Dresden, vom 31. März. (Leipziger Ztg.) Der als Königl. Kommissair nach München abgesendete Wirkliche Geheime Rath von Reitzenstein hat am 26sten d. M. die feierliche Anwerbung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten von Sachsen, um die Hand der Durchlauchtigsten Prinzessin Marie von Baiern, bei des Königs und der verwittweten Königin von Baiern Majestäten angebracht, nnd Höchstderen, so wie Ihrer Königl. Hoheit erbetene und geneigte Zusage erhalten. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern und die

Durchlauchtigste Braut gedenken in der dritten Woche des Monats April Höchstihre Reise anher anzutreten, wo sodann die hohe Vermählung stattfinden soll.

Dresden, den 1. April. Se. Königliche Hoheit der Herzog von Lucca ist — von Berlin hier angekommen — heute früh von hier nach Wien wieder abgereist.

Miszellen.

*Breslau. Das kürzlich erschienene Verzeichniß der Vorlesungen auf der hiesigen Kgl. Universität für das Sommersemester 1833, dem Passow's letzte Druckschrift „De scorpio in gemma Augustea conjectura (bis S. 8)" vorangeht, kündigt in der katholisch-theologischen Fakultät 14 Vorlesungen von 4 Lehrern an, in der evangelisch-theologischen Fakultät 21 Vorlesungen von 6 Lehrern, in der juristischen Fakultät 23 Vorlesungen von 7 Lehrern, in der medizinischen Fakultät 41 Vorlesungen von 16 Lehrern, in der philosophischen Fakultät 75 Vorlesungen von 26 Lehrern. Dazu kommen 15 Vorlesungen von 6 Lektoren der morgenländischen und neuern Sprachen, so wie die Vorträge der beiden Musiklehrer.

Zur Berichtigung der in unserer Zeitung vom vergangenen Sonnabend enthaltenen Meldung von dem, dem verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Pommern, Dr. Sack, zu Stettin errichteten Denkmale bemerken wir nachträglich, daß die Zeichnungen zu diesem Denkmale von dem Conducteur Herrn Strack in Berlin entworfen worden sind.

Leipzig, den 30. März. (Leipz. Ztg.) Se. Maj. der König von Preußen haben dem Herausgeber der Theaterchronik, Hrn. L. v. Alvensleben zu Leipzig, als Verfasser des Allerhöchstdemselben gewidmeten Werkes „Ehrentempel für das Preußisch-Brandenburgische Heer" für welches der Verleger, Hr. F. W. Gödsche zu Meißen bereits eine goldne Dose zum Gnadengeschenk erhielt, ein ansehnliches Geschenk zukommen zu lassen geruht.

Der Kurprinz von Hessen hat dem ordentlichen Professor der Entbindungskunst und Director der Entbindungs-Anstalt in Marburg, Dr. v. Siebold, die gebetene Entlassung aus dem Kurhessischen Staatsdienste zugestanden.

Doktor Antommarchi ist mit der Original-Gyps-Maske, welche von Napoleon nach seinem Tode abgenommen wurde, von London in Calais angekommen. Als die Kiste, in welcher die Maske sich befand, auf dem Zoll-Amte geöffnet wurde, drängten sich eine Menge Neugieriger hinzu, um dieselbe zu sehen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende obrigkeitliche Bekanntmachung: Der Barbier Georg Neuendorff, wegen Ermordung des Kaufmanns Louis Friedeberg durch den Steckbrief vom 14. Februar d. J. von uns verfolgt, hat sich entleibt, höchst wahrscheinlich unmittelbar nach verübter That. Sein Leichnam ist am 1sten d. M. hinter dem Grundstück Nr. 36 in der neuen Friedrichsstraße im Wasser gefunden worden. — Berlin, den 2. April 1833. — Die Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Marseille, vom 19. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat der Blitz unweit von hier in eine Pachtwohnung eingeschlagen. Er traf in ein Zimmer, wo drei junge Mädchen in einem breiten Bette schliefen; die mittelste wurde getödtet, die andern blieben unversehrt. — Derselbe Schlag tödtete an der Thür der Pachterei eine Ziege und einen Maulesel.

In Toulouse entspann sich vor Kurzem nach der Aufführung der Tragödie „Lucretia Borgia", von Victor Hugo, zwischen einem Bewunderer dieses Werkes und Einem, der dasselbe hatte auspochen helfen, ein Streit, der zu einem Duell führte, in welchem einer der Kämpfenden tödtlich verwundet wurde.

Am 16ten vor. M. gab Se. K. Hoh. der Herzog v. Sussex, als Präsident der royal society, seine 2te Conversazione. Bei dieser Gelegenheit hatte sich eine Menge der ausgezeichnetsten Leute aus der Hauptstadt versammelt, und füllte die schönen Zimmer Sr. K. Hoh. Man bemerkte unter jenen den Fürsten Talleyrand, den Herzog v. Somerset, den Lord-Kanzler Brougham, die Bischöfe von London und von Bath und Wells, die Gr. Fitzwilliam und Munster, den Maler Sir M. Shee, den Bildhauer Chantrey, den Maler Wilkie, Hrn. Lambert, Hrn. Herrschel, den Obersten Leake u. s. w. In der Gesellschaft herrschte der angenehmste und heiterste Ton, und zwar, was unter einem königlichen oder aristokratischen Dache in England keineswegs immer der Fall ist, ohne allen Zwang und Förmlichkeit. Man nahm Prof. Fä0raday's elektro-magnetische Versuche in Augenschein; außerdem zeigte derselbe mehre Proben von Holz, in verschiedenen Graden der Fäulniß, so wie in vollkommener Erhaltung, durch die Anwendung des ätzenden Sublimats, vor, auch wurden mehre malayische Bogen und Kris, Gewehre mit mehren Läufen und sehr alte Maschinen zum Einbrechen der Mauern u. dergl. vorgezeigt.

(Hamb. Börsenhalle.) Dem Vernehmen nach würden Ihre Majestäten von Rußland nebst der ganzen Allerhöchst-Kaiserlichen Familie diesen Sommer das Seebad von Doberan mit Ihrer Gegenwart beglücken.

Berichtigung.

In dem kurzen Aufsatze „Cosmoramisches" über die vom Maler Mayer hier aufgestellten Bilder, welchen die erste Beilage zu Nr. 82 dieser Zeitung Seite 1271 enthält, ist Zeile 11 von unten zu lesen: Perspektive, statt: Prospektion.

Hmpl.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 9. April. Zum erstenmal: Leichtsinn aus Liebe, oder: Täuschungen, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Hierauf neu einstudirt: Neues Mittel, Töchter zu verheirathen, Lustspiel in 1 Akt, von Kurländer.

F. z. ⊙ Z. 13. IV. 4 B. W. □. III.

Bücher-Auktion.

In der Syndikus Ludewigschen Auktion wird Mittwoch den 10ten Seite 111 des Katalogs fortgefahren.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, dafs ich die Beschaffung der neuen Couponsbogen zu den Warschauer Pfandbriefen gegen Vergütigung einer mäfsigen Provision in der kürzest möglichsten Frist besorgen werde. Das Nähere ist auf mündliche, oder von Auswärtigen Portofrei zu erbittende Anfragen, bei mir zu erfahren.

E. Heimann, am Ringe Nr. 34.

Bekanntmachung, die Einholung Polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von Polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck, Blücher-Platz Nr. 10. F. Schummel et Hinkel, Ring Nr. 16.

Bekanntmachung.

Um vielfachen Anfragen unserer geehrten Geschäftsfreunde zu begegnen, zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, dass wir die Beschaffung der neuen Coupons-Bogen von Warschauer Pfandbriefen gegen eine mäsige Provision übernehmen, und erbitten uns fernere Anfragen über diesen Gegenstand in frankirten Briefen.

Breslau, den 4. April 1833.

Prinz und Marck, Ohlauerstrafse Nr. 6.

Aufträge zur Verschaffung der neuen Coupons-Bogen

Polnischer Pfandbriefe werden von uns übernommen, versichern zugleich den verehrten Interessenten durch schleunige Besorgung und Notirung der billigsten Provision bestens zu genügen, und sind die Bedingungen zu erfahren im

Anfrage- und Adrefs-Büreau im alten Rathhause.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Amalie, mit dem Herrn Frommhold auf Weissenrode, beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Rausse, den 7. April 1833.

der Gutsbesitzer Butzky und Frau.

Vorstehender Anzeige zufolge empfehlen sich als Verlobte:

Amalie Butzky.
Ludewig Frommhold.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh wurde meine liebe Frau, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 6. April 1833.

C. F. Gerhard.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1sten d. M., Abends 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau Emma geborne Storch, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Beuthen in Oberschlesien, den 3. April 1833.

C. B. Potyka, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M. entschlummerte sanft zu einem bessern Leben, der Kaufmann Herr Carl Berliner zu Poln. Wartenberg. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir allen verehrten Freunden und Bekannten des Entschlafenen hiermit ergebenst an, und verbinden zugleich unsern innigsten Dank für die vielen Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft, die Sie dem Verstorbenen während seiner Krankheit geschenkt haben.

Kreuzburg, den 6. April 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Zum Erwachen am himmlischen Frühlingsmorgen entschlief sanft, in dieser fröhlichen Auferstehungszeit der Schöpfung, nach zweimonatlichen Körperleiden, am 7. April, die mit Gott durch wahrhaft frommen religiösen Sinn vertraute edle Christin, Freyin Mariane von Brints und Treuenfeld — Stiftsdame zu Soest. Zur stillen Theilnahme im Namen der entfernten Geschwister, Verwandten und Freunde, melden diesen herben Verlust schmerzvoll gebeugt:

Breslau, am 7. April 1833.

Theresia von Piper, verwittw. Reg.-Räthin, geb. Eccard.
Franz von Kameke, als Gr. Neffe.

Todes-Anzeige.

Nach vierwöchentlichen Leiden am Nervenfieber entschlief zu einem bessern Leben am 3ten d. M. Abends nach 11 Uhr unsere zweite geliebte Tochter Agnes, in dem zarten Alter von 3¼ Jahren. Schmerzlich betrübt widmen wir diese Anzeige gütigen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Neustadt, den 5. April 1833.

Der Landrath Freiherr von Seherr-Thoß, auf Kujau.
Agnes Freiin von Seherr-Thoß, geb. von Lieres.

* *

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen halb 5 Uhr, nach neunmonatlichen schweren Leiden, erfolgte sanfte Ableben unsers geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Ober-Amtmann Fritsch zu Lobetinz, in dem ehrenvollen Alter von 69 Jahren, zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Verwandten und Freunden mit tiefbetrübten Herzen hiermit ergebenst an:

Lobetinz, den 5. April 1833.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um ¼ auf 8 Uhr, nach einer viermonatlichen Brustkrankheit, erfolgten Tod meiner innig geliebten Gattin, Emma Mathilde geb. Hübner, in einem Alter von 22 Jahren und 5 Monaten, zeige ich in tiefster Betrübniß allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 6. April 1833.

Kurt Anselm Ficker.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abends 6 Uhr, an Zahnkrämpfen, erfolgten Tod unseres einzigen geliebten Sohnes Romano, in einem Alter von 11½ Monat, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 7. April 1833.

v. Bentivegni.
Selima v. Bentivegni, geb. Masseli.

Todes-Anzeige.

Den 28. März d. J. starb unser innig geliebter Gatte und Vater, der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Friedrich Wilhelm Brecht, 48 Jahre alt, nach 8tägigen Leiden an Unterleibs-Entzündung. Wer den Verewigten kannte, wird unsern Schmerz ehren und uns stille Theilnahme gewiß nicht versagen.

Neisse, den 30. März 1833.

Die hinterbliebene Wittwe nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Diesen Nachmittag gegen 4 Uhr starb meine geliebte Frau, Henriette geborne Weissig, nach einer am 25sten v. Mts. erfolgten glücklichen Entbindung von einem Mädchen, am Nervenschlage, und mit ihr mein Glück und das meiner fünf Kinder.

Magdeburg, den 1. April 1833.

Hoffmann,
Kapitain und Kommandeur der 3ten Pionir-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die Hagelschaden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Döllstädt und Gotha ihre Prämien-Sätze für dieses Jahr dahin festgestellt hat, daß

die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Jauer, Görlitz und Liegnitz	7/8 pCt. für Halm und Hülsenfrüchte,
	1 1/2 pCt. für Oel- und Handelsgewächse,
der Kreis Neumarkt	1 pCt. für Halm und Hülsenfrüchte,
	1 1/2 pCt. für Oel- und Handelsgewächse,
alle übrigen Kreise Schlesiens, so auch das Großherzogthum Posen	3/4 pCt. für Halm und Hülsenfrüchte,
	1 1/4 pCt. für Oel- und Handelsgewächse,

zahlen, zu welchen Prämien von mir zu jeder Zeit Versicherungen angenommen werden, und so wie dergleichen Anträge vorschriftsmäßig angefertigt eingehen, so werden die darüber auszustellenden Polizen, sofort, von mir gezeichnet, mit deren Besitz der resp. Antragende auch sogleich versichert ist.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe ich in Vollmacht Einer Wohllöbl. Direktion Herrn Moritz Geiser in Breslau eine Hülfs-Agentur übergeben, der sich mit mir vereint um das Interesse dieser Gesellschaft bemühen wird, und sind bei ihm wie auch bei mir Schlußrechnung vom Jahre 1832 und die Statuten der Gesellschaft stets einzusehen und zu erhalten.

Liegnitz, den 3. April 1833.

Conrad Menzel,
General-Agent für Schlesien.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die bei mir eingerichtete Agentur zu geneigter Beachtung in Folge welcher ich authorisirt bin, Versicherungs-Anträge zur Besorgung der sofortigen Zeichnung der Polize durch die General-Ag ntur entgegen zu nehmen.

Formulare zu den bei Versicherungs-Anträgen erforderlichen Saatregistern, werden von mir à 1 Sgr. pro Stück verabreicht. Breslau, den 6. April 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Edictal-Citation.

Der am 30. Mai 1764 hier geborne Buchbindergeselle Joseph Michael Ignatz Helcher, Sohn des Coffetier Franz Leopold Helcher und dessen Ehefrau Maria Franciska, welcher, nachdem er in Neisse, Leobschütz, Ratibor und Neustadt in Oberschlesien gearbeitet, sich aus letzterm Orte entfernt, und seit dem 9. Januar 1800 keine Nachricht mehr von sich gegeben, wird auf den Antrag seines Vormundes nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen: sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino den 30. December 1833, Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath Herrn Nessel, in unserm Gerichts-Lokale zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und seine unbekannten Erben werden präcludirt werden.

Frankenstein, den 5. März 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Nessel.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlaß der Maurer-Meister Urban'schen Eheleute gehörige Kleinbürgergut Nr. 38 zu Kostenbluth soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden.

Dasselbe ist zufolge gerichtlicher Taxe seinem Materialwerthe nach auf 1658 Rtlr., seinem Nutzungs-Ertrage nach, aber auf 933 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden.

Wir haben zum Verkauf einen Termin auf den 30. April d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer anberaumt, und laden hierzu alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Meist- und Bestbietende nach Einwilligung der Erben den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Neumarkt, den 26. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Rinde-Verkauf.

Zum diesjährigen Verkauf der eichnen Rinde auf dem Stamm, im Forst-Revier Zedlitz, und zwar in den Walddistrikten Kottwitz, Margareth, Strachate und Walke, ist ein Termin auf

den 17. April d. J. früh um 9 Uhr,

in der hiesigen Forstamts-Kanzelley anberaumt. Kauflustige werden daher eingeladen, sich hieselbst einzufinden, die darüber aufgestellten Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben. Die betreffenden Forstbeamten sind übrigens angewiesen, die zur Schäle bestimmten Eichen auf Verlangen vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz, den 4. April 1833.

Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Wiesen-Verpachtung.

Die in dem Königlichen Walddistrikt Kottwitz belegenen Wiesen, welche mit ult. 1832 pachtlos geworden, nämlich:

1) die Schiedlawe-Wiese von 29 Morg. 7 □Ruthen,
2) die Oderka-Wiese, von 6 — 28 —
3) die Ueberschuß-Wiese, von 9 — 70 — und
4) die Bernock-Wiese, von 5 — 140 —

sollen, zufolge hoher Bestimmung, auf anderweitige 3 Jahre wiederum zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden, und ist dazu ein Termin

auf den 18. April d. J. früh um 9 Uhr

in der hiesigen Forstamts-Kanzlei anberaumt. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich hieselbst einzufinden, die darüber aufgestellten Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben. Zedlitz, den 4. April 1833.

Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation des Franz Feltschschen Bauerguts Nr. 10 zu Thomaskirch, nebst Zubehör, welches im Jahre 1833 auf 2353 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 5ten Juni d. J., am 6ten August, besonders aber in dem letzten Termine

am 5ten Oktober 1833,

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fritsch, im Terminzimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten, mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Ohlau, den 8. März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in Klein-Gandau bei Breslau zwischen Eheleuten bestehende statutarische Gütergemeinschaft hat die Susanna, verwittwete Müller Wiesner, geborne Appel, mit ihrem zukünftigen Ehemanne Schneider Gottlieb Joch aus Breslau, ausgeschlossen, was nach §. 422, Tit. 1, Theil 2, des Allg. L. R. hiermit bekannt gemacht wird.

Ohlau, den 3. April 1833.

Das Gerichts-Amt Klein-Gandau.
Cimander.

Zuchtschaafe-Verkauf.

In Buchelsdorf bei Namslau stehen eine bedeutende Quantität veredelte Schaafe zur Zucht zum Verkauf und können alle Sonnabende und Sonntage angesehen und resp. verschlossen werden. Buchelsdorf, den 18ten März 1833.

Die zum Verkauf bestellte Commission der Ober-Amtmann Buchwaldschen Verlassenschafts-Masse.
Stache. Fiebig. Hancke.

Bau-Verdingung.

Zu Verdingung des Neubaues eines evangelischen Pfarr-Wohnhauses zu Zülzendorf bei Nimptsch, ist auf den 22sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, Termin angesetzt. Qualifizirte und entrepriselustige Bau-Gewerksmeister werden hiermit eingeladen, gedachten Tag und Stunde daselbst zu erscheinen, nach Einsicht der Licitations-Bedingungen, Zeichnung und Anschlag ihre Gebote abzugeben, und dann zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden, nach erfolgter Genehmigung der Patronats-Behörde, der Zuschlag erfolgen wird.

Zülzendorf, den 3. April 1833.

Am 6ten d. M. ist auf dem großen Ringe, in der Nähe der Haupt-Waage, der erste Band von Schulze's poetischen Werken verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Buchhandlung von Neubourg, am Naschmarkte Nr. 43, abzugeben.

Malzbonbons für Brustkranke und Hustenleidende, empfiehlt: C. Birkner, Neusche-Straße in den 3 Thürmen.

Anzeige an die Herren Aerzte und Wundärzte.

Unterzeichneter verfertigt nach der Methode des orthophädischen Instituts in Würzburg nachbenannte Maschinen und Bandagen zur Heilung der Beinbrüche, und zur Errichtung luxirter Gelenke gegen Verkrümmungen, Schwäche oder Lähmungen des Halses, Rückgrats und der Extremitäten.

P. Konrad, Bandagist,
in Breslau wohnhaft, Schubrücke Nr. 31, Parterre.

---

† Gras-Saamen †

von vorjähriger Ernte erhalten, als Windhalm, Rasenschmelen, Wiesenfuchsschwanz, ächtes Ruchgras, französisch und englisch Raygras, Goldhafer, Kammgras, Knaulgras, rothen und Schafschwingel, Honiggras, Ackerspargel, gemischte Grassaamen zu dauerhaften Rasenplätzen, empfiehlt nebst allen Arten von Garten-, Holz-, Oekonomie- und Blumen-Sämereien zu den bekannten Verzeichniß-Preisen: die Saamen-Niederlage zu Breslau, am Ringe Nr. 41, im Eckhause, Eingang Albrechts-Straße, bei

C. Chr. Monhaupt.

Alle Gattungen Lignum-Sanktum-Kugeln, wie auch weißbuchne Kegel und Kugeln, sind um billige Preise zu haben beim Drechsler-Meister Thiel, Altbüßer-Straße Nr. 25.

Am ersten Osterfeiertage, den 7. April, Vormittags, ist ein altmodisches Kreuz von ohngefähr 21 Rauten verloren worden; dasselbe war in einem rothen Futteral mit weißem Futter, um welches ein schmales blauseidenes Band gewunden, befindlich. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, dasselbe bei dem Goldarbeiter Herrn Scharff gegen eine angemessene Belohnung Riemerzeile Nr. 20 abzugeben.

Beste grüne Korn-Seife,

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgschen und Pommerschen an Qualität nicht nachstehet, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt:

die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, zur Stadt Rom.

Heute, den 9 April c., findet bei mir ein gutbesetztes Konzert und nachher ein Kränzel statt, wozu ergebenst einladet:

Riegel, zu Rothkretscham.

Es wird ein Schank- und Koffee-Haus zu pachten gesucht; von wem? ist durch portofreie Briefe an den Kaufmann Herrn Karl Lange in Neisse per Adresse R. R. zu erfahren, und wollen die resp. Verpächter die Pacht-Bedingungen gleichzeitig gefälligst mit einsenden.

Besondere Familienverhältnisse bestimmen mich, hiemit anzuzeigen, daß ich und meine Frau unsere Bedürfnisse stets baar bezahlen; ich ersuche daher Jedermann, Niemanden auf unsern Namen etwas zu borgen, indem wir dieß auf keinen Fall wieder erstatten würden.

Schreiner,
Pastor zu Klein-Ellguth bei Oels.

Erprobtes
Schweizerisches Kräuter-Oel,
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Erfunden von K. Willer.

Unterzeichneter, welcher bei seinen Gebirgsreisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete, ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, war so glücklich ein stärkendes Oel hiervon zu erzeugen, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfes durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauch die Haare hervorsproßten, sich nach und nach verdickten, verlängerten und ihre frühere Schönheit wieder erhielten. Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlend.

Von Zeit zu Zeit werden in den öffentlichen Blättern sehr ausgezeichnete Zeugnisse über die Wirksamkeit dieses Oels erscheinen.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oels und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders und Fabrikanten Pettschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser, woselbst das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr., oder 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben ist. K. Willer in der Schweiz.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bemerke ich noch, daß dieses Kräuter-Oel bereits auch in Berlin, laut der Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung Nr. 297 vom 18ten Dezember 1832 durch ärztliche Prüfung, öffentliche Anerkennung gefunden hat.

Herr E. F. T. Huhndorf in Oels ist von mir mit einer Quantität dieses Kräuter-Oels zum Debit versehen worden.

Breslau, den 1. April 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Freitags den 29. März ist vom Mar. Magd.-Gymnasium bis auf die Schuhbrücke eine Busennadel verloren gegangen, in deren Mitte sich ein goldenes K befindet. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen ein angemessenes Douceur Schuhbrücke Nr. 21, eine Stiege hoch, abzugeben.

Feine und mittelfeine baumwollene, gewebte und gestrickte Strümpfe ꝛc., baumwollene, wollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Socken und Mützen ꝛc., 4- bis 10fache ächte Berliner rundgedrehte Strickbaumwolle, weiße blaue, schwarze, rosa, schwarz und graugeflammte Strickwolle ꝛc., empfiehlt zu billigen und festen Preisen die Strumpfwaaren- und Strickgarn-Fabrik von

Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, im Gewölbe Nicolaistraße Nr. 8, in drei Echen.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato hierorts eine

Specerei-Waaren- und Tabak-Handlung

errichtet habe. Jederzeit wird mein strengstes Bemühen nur dahin gerichtet seyn, meinen sehr geehrten Abnehmern und Freunden durch beste Waaren, als auch durch möglichst billigste Preise aufzuwarten, und werde durch eine sehr reelle Bedienung das mir gütig werdende Vertrauen dankbarlichst zu rechtfertigen wissen.

Zugleich empfehle ich die übernommene

Niederlage von feinstem raffinirten Rüb-Oel,

welches sich vorzüglich auszeichnet, von dessen Güte, welche sich fortwährend gleich bleiben wird, zu überzeugen ganz ergebenst bitte. Ich bin in den Stand gesetzt, jeden mir gütig zu ertheilenden Auftrag prompt und bestens auszuführen, und werde gewiß durch jeden Versuch mich größerer Zufriedenheit erfreuen können.

Breslau, den 4. April 1833.

Carl Friedrich Resler,
Schweidnitzer Straße Nr. 15, zur grünen Weide genannt.

Wer einen Saal oder zwei große Zimmer, wo möglich nicht zu hoch und auf keine lebhafte Straße heraus, an eine Gesellschaft zum Gebrauch für wenige Morgenstunden in jeder Woche vermiethen kann, bittet dieß dem Kirchbedienten Kluge an der Elisabethkirche baldigst anzuzeigen.

Hausenblase,
in großen Blättern, extra feine und feine, ist wiederum zu haben, und offerirt zu billigen Preisen:
Heymann Schefftel,
Karls-Straße im goldnen Hirschel.

Verlorner Hühnerhund.
Ein Hühnerhund, braun, mit weiß gefleckter Brust, kurzer Ruthe, auf den Namen Fang hörend, ist den 30. März verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur im O.L.Gerichts-Gebäude hinten im Hofe abgeben zu wollen.

Beste Holländische und Schottische Heeringe, so wie marinirte, mit Zwiebeln und Pfeffergurken, sehr geschmackvoll zubereitet, empfiehlt:
Carl Friedrich Resler,
Schweidnitzerstraße Nr. 15, in der grünen Weide.

Neue Fett-Heringe,
von diesjährigem Fange, pr. Stück 2 Sgr. u. 2½ Sgr.; Vanille, 1 Loth 15 Sgr.;
frische ausgestochene Austern, pr. 100 Stück 80 Sgr.; frisch geräuch. Rhein- und Silber-Lachs; große pommersche Gänsebrüste, pr. Stck. 16 Sgr., pfundweis ausgewogen, pr. Pfd. 8 Sgr.; frische Bricken, pr. Stck. 1 u. 1¼ Sgr., und besten Brenn-Spiritus, das große Quart 5½ Sgr., offerirt:
G. B. Jäkel.

Auf der Albrechtsstraße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt Nr. 30, im 2ten Stock zu erfahren.

Frischen geräucherten Lachs
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Carl Fr. Prätorius.
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Schönste fette Flick-Heeringe erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Albrechtsstraße Nr. 21, der Regierung gegenüber, ist nur noch der sehr freundliche 3te Stock zu vermiethen. Auch sind daselbst noch einige alte brauchbare Fenster, Thüren rc. billig zu verkaufen. Das Nähere par terre.

Sommerwohnungen zu vermiethen,
im Garten zu den vier Thürmen, vor dem Sandthor in der Michaelisstraße Nr. 15.

Zu vermiethen,
und Johanni zu beziehen ist Schuhbrücke Nr. 57, im blauen Adler, eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör.

In einem stillen Hause ist wegen Familien-Veränderung ein freundliches Lokale von 4 Zimmern, 1 Kabinet und Zubehör, Karlsstraße Nr. 48, nahe der Schweidnitzer-Straße, zu vermiethen, und kann zu Ostern oder Johanni bezogen werden. Das Nähere parterre.

Angekommene Fremde.

Im blauen Hirsch. Hr. Landesältester Gr. v. Dyhrn a. Gimmel. — Hr. Kaufm. Berndt a. Liegnitz. — In drei Bergen: Hr. Fabrikant Fiedler a. Opatowek. — In der goldnen Gans: Hr. Kaufm. Busch a. Stettin. — In der gold. Krone. Hr. Hütten-Inspektor Treutler a. Waldenburg. Nikolaithor im gold. Schwert. Hr. Baron v. Maltzahn a. Liegnitz. — Im weißen Storch. Hr. Gut-besitzer Krakauer a. Minken. — Hr. Oberlandesgerichts-Assessor v. Blankensee a. Namslau.

In Privat-Logis. Albrechtsstraße No. 42. Hr. Kaufm. Breuer a. Brieg. — Alb.straße No. 24. Hr. Oberförster Tilz a. Butschkau. — Hummerei No. 43. Hr. Lieutn. v. Heuer a. Schweidnitz. — Am Ringe. No. 25. Hr. Reg. Assessor Frausberg a. Oppeln. — Rosenthalerstraße Noe 4 Hr. Rittmeister Baron v. Siegroth a. Mühlgast.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 6. April 1833.

		Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 2/3
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 7/12	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—28 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 2/3	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 11/12
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96 3/4	—
Kaiserl. Ducaten		96 1/4	—
Friedrichsd'or		113 5/12	—
Louisd'or		113 5/12	—
Poln. Courant		101	—
Wiener Einl.-Scheine		—	41 7/8
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	54 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	94 1/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 3/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 6. April 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	-- Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.